pädagogische hochschule schwyz

Universität Zürich[UZH]

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

HSLU Hochschule Luzern

Studienplan Masterstudiengang in Fachdidaktik Medien und Informatik

Joint Degree Masterstudiengang der Pädagogischen Hochschule Schwyz, der Universität Zürich, der Pädagogischen Hochschule Luzern und der Hochschule Luzern

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 5

2. Grundlagen der Ausbildung 6
   2.1 Wofür wird ausgebildet: Berufsfelder 6
   2.2 Wie wird ausgebildet: Lehr-/Lernkonzeption 8

3. Aufbau des Studiengangs 11
   3.1 Fachdidaktische Studien 11
   3.2 Fachwissenschaftliche Studien 11
      3.2.1 Medien- und Kommunikationswissenschaft 11
      3.2.2 Informatik 11
   3.3 Erziehungswissenschaftliche Studien 11

4. Ausbildungsplan 12

5. Ausbildungsinhalte 15
   5.1 Ausrichtung am Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich 15
   5.2 Modulbeschriebe Fachdidaktik 16
      5.2.1 Grundlagen Fachdidaktik Medien und Informatik 16
      5.2.2 Didaktik der Medienbildung 17
      5.2.3 Didaktik der Informatik 18
      5.2.4 Wissenschaftstransfer 19
      5.2.5 Fachdidaktische Forschung und Entwicklung 20
      5.2.6 Bildungsmedien/Educational Technology 21
      5.2.7 Praktische Ausbildung 22
      5.2.8 Masterarbeit und -kolloquium 23
   5.3 Modulbeschriebe Kommunikationswissenschaft und Medienforschung 24
      5.3.1 Einführung in die Kommunikationswissenschaft und Medienforschung 24
      5.3.2 Kernbereich Medieninhalte und Mediennutzung 25
      5.3.3 Wahlpflichtmodule Kommunikationswissenschaft und Medienforschung 25
   5.4 Modulbeschriebe Informatik 26
      5.4.1 Theoriekurs Informatik-Praktikum (TIP) 26
      5.4.2 Algorithmen, Daten und Programmieren 27
      5.4.3 Internet Technologien 28
      5.4.4 Informatiksysteme und -anwendungen 29
      5.4.5 Informatik und Gesellschaft 30
   5.5 Modulbeschriebe Erziehungswissenschaften 31
      5.5.1 Allgemeine Didaktik 31
      5.5.2 Pädagogische Psychologie 32
   5.6 Modulbeschriebe Auflagen 33
      5.6.1 Quantitative Forschungsmethoden I und II 33
      5.6.2 Qualitative Forschungsmethoden 34
      5.6.3 Grundlagen erziehungswissenschaftlicher Forschung 35

6. Kontakt 37

1. Einleitung

Der Joint Degree Masterstudiengang in Fachdidaktik Medien und Informatik an der Pädagogischen Hochschule Schwyz (PHSZ), der Universität Zürich (UZH), der Hochschule Luzern (HSLU) und der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) setzt auf eine enge Verknüpfung von Theorie, Forschung und Praxis.

Die im Kapitel 2 dargestellten Grundlagen betreffen sowohl die theoretische als auch die praktische Ausbildung. Spezifische Merkmale zur praktischen Ausbildung sind beschrieben im
Studienheft Praktische Ausbildung

2. Grundlagen der Ausbildung

Die Konzeption der Studiengänge an der Pädagogischen Hochschule Schwyz (Leading House des Masterstudiengangs) basiert auf verschiedenen Grundlagenpapieren. In Kapitel 2.1 wird dargelegt, in welchen Bereichen die Studierenden des Masterstudiengangs Wissen und Kompetenzen erwerben. Kapitel 2.2 zeigt auf, auf welchen konzeptionellen Grundlagen die Hochschullehre im Masterstudiengang basiert. Diese Grundlagen gelten in erster Linie für die fachdidaktischen Module, welche die PHSZ im Masterstudiengang anbietet, sowie für die Konzeption des Gesamtstudiengangs.

2.1 Wofür wird ausgebildet: Berufsfelder

Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker Medien und Informatik können Aufgaben in den drei Berufsfeldern Lehren und Lernen (1), Forschung und Entwicklung (2) sowie Beratung (3) wahrnehmen. Der Studiengang vermittelt hierfür wissenschaftlich fundiertes Wissen, baut Fertigkeiten auf und bietet praktische Erfahrungsmöglichkeiten an. Wissen und Können sollen nebeneinander und zusammenhängend aufgebaut, theoretische und praktische Anteile aufeinander bezogen und ineinander verzahnt werden. Nachfolgend wird beschrieben, welche Kompetenzen in den oben erwähnten drei Berufsfeldern sowie unter Berücksichtigung professionsbezogener Werthaltungen und Einstellungen im Studiengang erworben werden.

I Kompetenzen im Bereich Lehren und Lernen
Innerhalb der professionellen Kompetenzen von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern Medien und Informatik nimmt das Gestalten und Begleiten von Lehr- und Lernprozessen eine zentrale Position ein. Die Rolle der Dozierenden ist essenziell für einen qualitativ hochwertigen Lernprozess, der die Aneignung von Kompetenzen und ihre Anwendung ermöglicht. Es sollen Kompetenzen erworben und/oder erweitert werden, welche sich – bezogen auf die Gestaltung von Lehr-Lernprozessen an Hochschulen – an den Qualitätsprinzipien der CHEA International Quality Group[1], einem Forum des Councils for Higher Education Accreditation (CHEA), den Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)[2] und an der Synthese forschungsbasierter Prinzipien für effektives Lehren nach Brophy (1999)[3] orientieren. Hierzu zählen insbesondere studierendenzentriertes Lehren und Lernen, welches die Studierenden motiviert, eine aktive Rolle in der Gestaltung des Lernprozesses einzunehmen.

Die zukünftigen Fachdidaktikdozierenden sollen ihren Studierenden aber auch zeitnahes Feedback geben, kriterienbasierte und kompetenzorientierte Beurteilungsformen einsetzen und an geeigneter Stelle kooperative Lernformen anbieten, um ko-konstruktiven Wissensaufbau zu ermöglichen. Der Studiengang vermittelt jedoch keine allgemeinen hochschuldidaktischen Kompetenzen. Die Studierenden werden aber befähigt, diese auf Basis der praktischen Ausbildung selbstständig aufzubauen.

1 CHEA (2016). The CIQG International Quality Principles. Toward a Shared Understanding of Quality. Verfügbar unter: https://www.chea.org/sites/default/files/pdf/Principles_Papers_Complete_web.pdf [23.5.2018].
2 ESG (2015). Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area. Verfügbar unter: http://www.enqa.eu/wp-content/uploads/2015/11/ESG_2015.pdf [23.5.2018].
3 Brophy, J. (1999). Teaching. International Academy of Education. International Bureau of Education Educational Practices Series-1. Lausanne: PCL. Verfügbar unter: http://www.ibe.unesco.org/fileadmin/user_upload/Publications/Educational_Practices/EdPractices_18ge.pdf [26.03.2018].

II Kompetenzen im Bereich Forschung und Entwicklung
Innerhalb der professionellen Kompetenzen von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern nehmen Forschung und Entwicklung eine zweite wichtige Rolle ein. Diese Kompetenzen orientieren sich an den Vorgaben des National Research Councils (2002)[4]. Forschende stellen bedeutsame Fragen, die empirisch untersucht werden können. Zentral ist der Anspruch, theoretische Wissenslücken zu füllen und Antworten auf praktisch bedeutsame Fragen zu finden und ihre Arbeit mit relevanten Theorien zu verknüpfen. Dabei bieten sie kohärente und detaillierte Argumentationsketten und dokumentieren ihre Verfahren transparent und nachvollziehbar.

Die Interpretationen von Forschungsergebnissen erfolgen schlüssig und mit der gebotenen theoretischen und methodenkritischen Umsicht, bei der auch alternative Erklärungsansätze erwogen werden. Mit Dokumentationen und Publikationen stellt sich die Forschung der Überprüfung durch die Wissenschaftscommunity. In der Entwicklung werden für bedeutsame Probleme praxistaugliche Lösungen unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Grundlagen produziert und erprobt. Entwicklungen werden evaluiert, die Ergebnisse dokumentiert/publiziert und in der Community zur Diskussion gestellt.

Forschung und Entwicklung sind weder reiner Selbstzweck, noch existieren sie getrennt voneinander. Forschung stellt die wissenschaftlichen Grundlagen für das Verständnis der Fachdidaktik und für die Entwicklung von Produkten zur Verfügung. Evaluationen von Produkten liefern Erkenntnisse zu deren Weiterentwicklung und Hinweise zum weiteren Auf- und Ausbau des wissenschaftlichen Grundlagenwissens. Die Kompetenzen im Bereich Forschung und Entwicklung lassen sich nach dem Studium beispielsweise durch das Anstreben einer Promotion weiterentwickeln.

III Kompetenzen im Bereich Beratung
Explizite Beratungskompetenzen werden im Studium nicht vermittelt. Zusammen mit den im Studium erworbenen kommunikativen Kompetenzen und weiterführenden Weiterbildungen sind die Studierenden aber in der Lage, fachdidaktisch begründete Lösungen in Form von Beratungen an Dritte weiterzugeben.

Neben den lehr-, forschungs- und beratungsbezogenen Kompetenzen stellen Werthaltungen und Einstellungen eine weitere bedeutsame Komponente des professionellen Handelns dar. Bildung soll die Selbstständigkeit im Denken und Handeln fördern sowie die Freiheit zu Urteil und Kritik ermöglichen. Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker sollen fachliche Aufgaben aus einer sachorientierten, forschenden Perspektive lösen. Auf Grund ihrer Reflexions- und Explikationskompetenz sollen sie motiviert sein, ihr Denken und Handeln in berufliche und lebensweltliche Diskurse und Kontexte einzubringen.

4 National Research Council (Ed.). (2002). Scientific research in education. Washington: National Academies Press.

2.2 Wie wird ausgebildet: Lehr-/Lernkonzeption

Nachfolgend wird beschrieben, wie die erwähnten professionellen Kompetenzen in den Lehrveranstaltungen erworben werden. Grundsätzlich geschieht dies in verschiedenen Modulformen, die sich zwischen den beiden Polen – dozierendenzentrierte (z.B. Vorlesungen) und studierendenzentrierte (z.B. problem- und projektorientierte Seminare) Lernumgebungen – ansiedeln.

Die aus den Grundsätzen für eine gute Hochschullehre abgeleiteten Ausbildungsprinzipien werden an dieser Stelle nur skizziert:

I Shift from teaching to learning – Selbstreguliertes Lernen
Selbstreguliertes Lernen als wesentliches Konzept konstruktivistisch orientierter Bildung ist in der Lehrkonzeption der Pädagogischen Hochschule Schwyz von zentraler Bedeutung. Obwohl mit dem Prinzip «Shift from teaching to learning» eine Entwicklung hin zum selbstregulierten Lernen angestrebt wird, bilden von Dozierenden vorstrukturierte Lerninhalte nach wie vor einen wichtigen Teil der Hochschullehre (beispielsweise Vermittlung von Grund- und Orientierungswissen in Grossgruppenveranstaltungen wie Vorlesungen). In studierendenzentrierten Lernumgebungen hingegen fördern die Dozierenden selbstständiges Lernen und setzen in der jeweiligen Lernsituation angemessene Lehrmethoden ein. Dabei verfolgen sie das Ziel, die Studierenden in ihrem Lernen bestmöglich zu unterstützen. Sie kreieren Lernumgebungen, die Raum für eigenverantwortliches Arbeiten sowie für Selbstreflexion und Selbstevaluation des Bildungsprozesses geben. Den Studierenden wird so der Erwerb von Lernstrategien ermöglicht, die sie benötigen, um ihre Studien mit einem Höchstmass an Autonomie weiterzuführen. Dies unterstützt den Prozess des lebenslangen professionellen Lernens, der in den Themenfeldern Medien und Informatik und ihrem rasanten Wandel unabdingbar ist.

II Kompetenz- und Zielorientierung
Die Lehrveranstaltungen sind konsequent auf die Erreichung von definierten Lernzielen ausgerichtet. Welche Kompetenzen die Studierenden in einem Modul erwerben sollen (learning outcomes), wird klar beschrieben. Sie werden als Kompetenzziele (vgl. Qualifikationsrahmen für den Schweizerischen Hochschulbereich, 2011[5]) in den Modulbeschreibungen ausgewiesen (vgl. Kapitel 5 Ausbildungsinhalte).
Die Lehrveranstaltungen werden so gestaltet, dass die Studierenden gefordert sind und gefördert werden. Aktive Mitarbeit, kreatives Denken, Recherche und Planungen, Diskurse mit Dozierenden und Kommilitoninnen und Kommilitonen sind gefragt.

III Zielorientiertes Prüfungssystem
Durch Leistungsnachweise wird geprüft, ob die Kompetenzziele der Module erreicht wurden. Die Leistungsanforderungen werden durch die Formulierung von Indikatoren transparent. Für die Bewertung studentischer Leistungen werden klare Zeiträume und angemessene Fristen definiert. Es werden an den Modulzielen ausgerichtete Inhalte und Prüfungsformen entwickelt.

IV Wissenschaftsorientierung
Die in den Studiengängen verankerten Kompetenzziele und die diesbezüglichen Lehr-/Lerninhalte basieren auf aktuellen schul-, unterrichts- und fachdidaktisch- sowie fachwissenschaftsbezogenen Forschungsergebnissen. In diese forschungsbasierte Lehre beziehen die Dozierenden des Studienganges fremde wie auch eigene Forschungsbefunde ein. Im Berufsfeld sind Kompetenzen zur Problemlösung erforderlich, die praktisches Handlungswissen mit wissenschaftlichem Denken und pädagogischem Ethos verknüpfen. Um diesen erforderlichen Theorie-Praxis-Transfer zu gewährleisten, braucht es die aktive wissenschaftliche Auseinandersetzung der Studierenden. Diese Wissenschaftsorientierung wird im Studium auf- und ausgebaut, indem die Studierenden zum Beispiel im Rahmen ihrer Masterarbeiten eine eigene empirische Untersuchung durchführen. Dadurch wird die wissenschaftliche Neugier kultiviert, das exakte methodische Beobachten verfeinert und ein kritisches Forschungsbewusstsein vermittelt.

5 nqf.ch-HS (2011). Qualifikationsrahmen für den Schweizerischen Hochschulbereich. Verfügbar unter: https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer_FH/Vereinbarungen/3_nqf_ch_HS_d.pdf [23.5.2018].

V Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Lehre
Alle Dozierenden beteiligen sich an den Evaluationen ihrer Lehrmethoden und -inhalte. Sie setzen die daraus resultierenden Impulse für die Weiterentwicklung ihrer Lehre konstruktiv um. Die Hochschulen fördern und fordern die hierfür notwendige didaktische, fachliche und medienbezogene Weiterbildung. Durch die spürbare Bereitschaft der Dozierenden zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen Lehre wird den Studierenden der Prozess des lebenslangen Lernens aktiv vorgelebt und begleitet so authentisch deren Studium.

VI Ausrichtung des Studiums auf eine erfolgreiche Berufstätigkeit
In der Ausbildung findet die Verknüpfung von Theorie und Praxis statt, um selbstverantwortliches Arbeiten zu fördern. Damit der Übertritt in ein neues Berufsfeld oder die Erweiterung bestehender Berufskompetenzen gelingt, werden zudem Erfahrungen in Form einer Praxisphase im zweiten Studienjahr ermöglicht. Das heisst, dass auch in diesen Bereichen das theoretische Wissen mit praktischen Erfahrungen verknüpft wird.

VII Offene, faire und unterstützende Kommunikation und Kooperation
Alle am Masterstudiengang beteiligten Personen pflegen ein offenes Lernklima, das auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen basiert. Im Rahmen der Lehre wird der Kontakt zwischen Studierenden und Dozierenden ebenso gefördert wie die Kooperation unter den Studierenden. Kooperative Arbeitsformen in Modulen und Praktika zielen auf die optimale Vorbereitung für die späteren Tätigkeiten. In den auf selbstreguliertes Lernen ausgerichteten Lehr- und Lernarrangements verstehen sich die Dozierenden als Beobachtende, Begleitende sowie Anregung- und Feedback-Gebende. Sie unterstützen die studentischen Lernprozesse in angemessener Weise und zeichnen sich durch eine gute Erreichbarkeit aus.

Insbesondere für die Module der PHSZ gelten – bezogen auf die oben beschriebene Lehr-/Lernkonzeption – zwei weitere hochschuldidaktische Grundkonzeptionen, welche nachfolgend kurz dargelegt werden.

3. Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang in Fachdidaktik Medien und Informatik setzt sich aus Fachdidaktischen, Fachwissenschaftlichen, Erziehungswissenschaftlichen und Praktischen Studien zusammen. Während die praktische Ausbildung in einem separaten Studienheft beschrieben wird, werden im Folgenden die theoretischen Ausbildungsteile vorgestellt.

3.1 Fachdidaktische Studien

Die Fachdidaktischen Studien umfassen die Bereiche Didaktik der Medienbildung, Didaktik der Informatik, fachdidaktische Forschung, Wissenschaftstransfer, Mediendidaktik und die Masterarbeit. Sie beinhalten unter anderem die Themen Lernarrangements auf verschiedenen Schulstufen, Aktivierung von Schülerinnen, Schülern und Studierenden, Thematisierung fachwissenschaftlicher Konzepte im Unterricht, wissenschaftliche Analysen von Lehr- und Lernprozessen, fachspezifische Konzeptionen von Lernenden, Professionswissen von Lehrpersonen, Entwicklung und Durchführung von Evaluationen, Einsatz von Medien als didaktische Hilfsmittel, Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis, Durchführung einer eigenen empirischen Studie. Eine gezielte Umsetzung der Lerninhalte erfolgt in der praktischen Ausbildung wie auch im Modul Wissenschaftstransfer.

3.2 Fachwissenschaftliche Studien

Die Fachwissenschaftlichen Studien umfassen sowohl die Medien- und Kommunikationswissenschaft wie auch die Informatik. Die beiden Disziplinen beinhalten Themen mit Bezügen zur jeweils anderen Disziplin als auch ausschliesslich fachspezifische Inhalte und Fragestellungen.

3.2.1 Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

In der Kommunikationswissenschaft und Medienforschung wird ein systematischer Überblick über die gesamte Disziplin und deren theoretische Grundlagen sowie der aktuelle Forschungsstand zu den einzelnen Teilbereichen vermittelt. Die Geschichte des Fachs wird ebenso thematisiert wie die zentralen Gegenstandsbereiche mit deren Fragestellungen, theoretischen Ansätzen und Modellen sowie Befunden. Im Zentrum steht medienvermittelte Kommunikation – durch TV, Radio und Printmedien ebenso wie durch digitale und mobile Kommunikation. Untersucht werden die gesellschaftlichen Bedingungen dieser Kommunikation, die Strategien der beteiligten Akteure, die Leistungen von Medien und ihre Nutzung und Wirkungen auf einzelne Menschen ebenso wie auf die gesamte Gesellschaft. Durch die Absolvierung weiterer fachwissenschaftlicher Vorlesungen werden die Kenntnisse in Medien- und Kommunikationswissenschaft erweitert und vertieft.

3.2.2 Informatik

Im Ausbildungsbereich Informatik erhalten die Studierenden einen Überblick zur Informatik als Wissenschaft der strukturierten und automatisierten Informationsverarbeitung. Sie lernen die zentralen Bausteine der Informatik kennen und erproben grundlegende Konzepte an praktischen Beispielen. Neben diesem Grundlagenwissen befassen sie sich mit aktuellen Internet-Technologien, wie beispielsweise Cloud und Internet-of-Things, sowie mit den Bereichen Robotik, maschinelles Lernen etc. Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen Aspekten der Informatik erlaubt ihnen schliesslich eine fundierte Auseinandersetzung mit der Vermittlung von Informatik als Teil einer zeitgemässen Allgemeinbildung.

3.3 Erziehungswissenschaftliche Studien

Die Erziehungswissenschaftlichen Studien umfassen die Bereiche Allgemeine Didaktik und Pädagogische Psychologie (Entwicklungspsychologie, Lernpsychologie). Die Module beinhalten Themen wie das Planen, Gestalten und Durchführen von Lehrveranstaltungen, Artikulations- und Sozialformen, Handlungs- und Inszenierungstechniken, Diagnostik und Leistungsbeurteilung, die Grundlagen kognitiver und psychosozialer Prozesse, Lernunterstützung und -begleitung sowie die Analyse und Steuerung gruppendynamischer Prozesse.

4. Ausbildungsplan

Module	Semesterwochen-stunden (SWS)	VORBILDUNG					Semester	Kreditpunkte (CP)*	Total CP
		BA Kommunikations-wissenschaft und Medienforschung	BA Informatik	BA Erziehungs-wissenschaften	BA Vor- / Primarschulstufe / Sekundarschulstufe I / II	Andere, fachverwandte Abschlüsse (sur dossier)			
FACHDIDAKTISCHE STUDIEN									
Fachdidaktik Medien und Informatik									
Grundlagen Fachdidaktik Medien und Informatik	blockweise	X	X	X	X	X	1-2	4	
Didaktik der Informatik	2	X	X	X	X	X	3	4	
Didaktik der Medienbildung	2	X	X	X	X	X	3	4	
Fachdidaktische Forschung und Entwicklung	2	X	X	X	X	X	3	4	
Wissenschaftstransfer	2	X	X	X	X	X	4	6	
Bildungsmedien/Educational Technology	2	X	X	X	X	X	4	2	
Praktische Ausbildung	-	X	X	X	X	X	4	6	
Masterarbeit und -kolloquium	-	X	X	X	X	X	5/6	30	
									60
FACHWISSENSCHAFTLICHE STUDIEN									
Kommunikationswissenschaft und Medienforschung									
Einführung in die Kommunikationswissenschaft und Medienforschung	2		X	X	X	(X)	1	3	
Kernbereich Medieninhalte und Mediennutzung	2		X	X	X	(X)	1	3	
Vorlesung 1 nach Wahl	2	X	X	X	X	X	individuell	6	
Vorlesung 2 nach Wahl	2	X	X	X	X	X	individuell	6	
									18
Informatik									
Theoriekurs Informatik-Praktikum (TIP) / (Selbststudium)	-	X		X	X	(X)	1	2	
Algorithmen, Daten und Programmieren	4	X		X	X	(X)	2	6	
Internet Technologien	2	X		X	X	X	2	3	
Informatiksysteme und -anwendungen	2	X		X	X	X	2	3	
Informatik und Gesellschaft	2	X	X	X	X	(X)	2	4	
									18
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHE STUDIEN									
Pädagogische Psychologie	2	X	X			(X)	1	4	
Allgemeine Didaktik	2	X	X			(X)	1	4	
									8
Total CP		**98**	**90**	**96**	**96**				
AUFLAGEN									
Quantitative und Qualitative Forschungsmethoden	-		X		(X)	(X)		15	
Grundlagen erziehungswissenschaftlicher Forschung	2		X			(X)		2	
									17
Weitere Auflagen (sur dossier)						max. 60			
Total CP mit Auflagen		**98**	**107**	**96**	**max. 111**	**max. 150**			

* 1 Kreditpunkt = 30 Arbeitsstunden

5. Ausbildungsinhalte

5.1 Ausrichtung am Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich

Die CRUS, KFH und COHEP haben am 23. November 2009 einen «Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich» (nqf.ch-HS[6]) verabschiedet und im September 2011 aktualisiert, in welchem die Stufen und Qualifikationen der Hochschulbildung in der Schweiz unter anderem anhand generischer Deskriptoren beschrieben werden. Sie haben sich gleichzeitig dazu verpflichtet, besorgt zu sein, dass die Hochschulen ihre Studiengänge nach diesen Deskriptoren beschreiben. Alle Studienangebote werden deshalb entlang des nqf.ch-HS dargestellt.

Die fünf Beschreibungskategorien lauten:

– Wissen und Verstehen
– Anwendung von Wissen und Verstehen
– Urteilen
– Kommunikative Fähigkeiten
– Selbstlernfähigkeit

Masterabschlüsse werden gemäss diesem Dokument an Studierende vergeben, die

Wissen und Verstehen

... Wissen und Verstehen aufweisen, das auf den üblicherweise mit der Bachelorstufe assoziierten Kenntnissen aufbaut und diese vertieft, und das eine Basis oder Möglichkeit liefert für Originalität im Entwickeln und/oder Anwenden von Ideen, häufig in einem Forschungskontext.

Anwendung von Wissen und Verstehen

... ihr Wissen und Verstehen und ihre Problemlösungsfähigkeiten in einem neuen oder unvertrauten Umfeld innerhalb breiterer (oder multidisziplinärer) Kontexte in ihrem Studienbereich anwenden können.

Urteilen

... die Fähigkeit besitzen, Wissen zu integrieren und mit Komplexität umzugehen sowie auf der Basis unvollständiger oder begrenzter Informationen Einschätzungen zu formulieren, die aber trotzdem die mit der Anwendung ihres Wissens und Verstehens verbundenen sozialen und ethischen Verantwortungen berücksichtigen.

Kommunikative Fertigkeiten

... ihre Schlussfolgerungen und das Wissen und die Prinzipien, die ihnen zugrunde liegen, klar und eindeutig kommunizieren können, sowohl an Fachpersonen wie auch an Laiinnen und Laien.

Selbstlernfähigkeit

... über jene Lernfähigkeiten verfügen, die es ihnen erlauben, ihre Studien weitgehend selbstbestimmt fortzusetzen.

6 nqf.ch-HS (2011). Qualifikationsrahmen für den Schweizerischen Hochschulbereich. Verfügbar unter: https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Lehre/NQR/nqf-ch-HS-d.pdf [11.03.2018].

5.2 Modulbeschriebe Fachdidaktik

In den folgenden Kapiteln sind die Inhalte und Ziele der fachdidaktischen Module aufgelistet.

5.2.1 Grundlagen Fachdidaktik Medien und Informatik

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Im Modul Grundlagen Fachdidaktik Medien und Informatik erhalten die Studierenden während der ersten beiden Semester die Möglichkeit, die verschiedenen Studieninhalte zueinander in Bezug zu setzen, das Studium konzeptionell zu verstehen und in gesellschaftlichen Kontexten zu verorten. Sie lernen die fachlichen und bildungspolitischen Überlegungen und Rahmenbedingungen der Fachdidaktik Medien und Informatik und die im Lehrplan eingeführte Kompetenzorientierung kennen. Sie setzen sich mit den Herausforderungen des Bereichs auf Grund seiner jungen Geschichte und seiner Teilung in drei Disziplinen auseinander. Die Studierenden erhalten eine Übersicht über die Berührungspunkte der Fachdidaktik Medien und Informatik mit wissenschaftlichen, politischen und institutionellen Akteuren und Entwicklungen.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... die Funktionen der drei Disziplinen (Medien- und Kommunikationswissenschaft, Informatik und Erziehungswissenschaft) in der Fachdidaktik kennen und sowohl Überschneidungen wie auch exklusive Themenbereiche benennen können. ... Leitideen, Konzepte und Strategien zum Umgang mit Digitalisierung und Medialisierung der Gesellschaft kennen. ... das Konzept der Kompetenzorientierung und dessen Anwendung in der Praxis kennen. ... Beispiele für Berührungspunkte der Fachdidaktik Medien und Informatik mit anderen gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren kennen. ... die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure und ihre Zuständigkeiten im gesellschaftlichen Diskurs über Medien und Informatik kennen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... die Berührungspunkte einzelner Phänomene mit den drei Disziplinen (Medien- und Kommunikationswissenschaft, Informatik und Erziehungswissenschaft) herleiten und beschreiben können. ... neue Themen aus der Fachdidaktik Medien und Informatik in gesellschaftlichen Kontexten verorten und aktuelle Herausforderungen benennen können.
Urteilen	... Initiativen, Strategien und Argumente unterschiedlicher Stakeholder im Bereich Medien und Informatik hinsichtlich ihrer Relevanz, Vollständigkeit und Zielführung aus unterschiedlichen Perspektiven vergleichen und beurteilen können. ... wissenschaftsbasiert Stellung zu Herausforderungen im Feld Medien und Informatik beziehen können.
Kommunikative Fähigkeiten	... die gesellschaftlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Fachdidaktik Medien und Informatik beschreiben und erklären können. ... an Debatten über Medien und Informatik mit einer breiten Palette an Argumenten aus allen drei Disziplinen teilnehmen können. ... sich mit unterschiedlichen Adressaten im Diskurs über Medien und Informatik zielgruppengerecht austauschen können.
Selbstlernfähigkeit	... Wissen in einem System zum Wissensmanagement verarbeiten können. ... Lektüreaufträge sorgfältig vor- und nachbereiten können.

5.2.2 Didaktik der Medienbildung

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Im Modul Didaktik der Medienbildung lernen die Studierenden, wie lebensweltliche Phänomene, fachwissenschaftliches Wissen und curriculare Ansprüche in der Medienbildung zusammengeführt werden, um daraus Unterrichtsszenarien zu entwickeln, welche die Medienkompetenz fördern. Die Studierenden erhalten dabei fachspezifisches Wissen zum Umgang von Kindern und Jugendlichen mit Medien und den dabei auftretenden Effekten sowie zur Rolle der Medienkompetenz im Umgang mit Medien. Unter Einbezug erziehungswissenschaftlicher Grundlagen lernen die Studierenden, Unterrichtsszenarien basierend auf den aktuellsten fachdidaktischen Erkenntnissen zu gestalten und zu begleiten.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... die Zielsetzungen und die didaktischen Prinzipien des Lehrens und Lernens in der Medienbildung kennen. ... fachwissenschaftliche Konzepte mit den Elementen im Lehrplan verknüpfen können. ... verschiedene Unterrichtsszenarien zur Bearbeitung von Medienthemen kennen. ... grundlegende fachdidaktische und die damit verbundenen erziehungswissenschaftlichen Konzepte kennen. ... die theoretischen Grundlagen der Bedeutung von Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen kennen. ... Beispiele von Medienwirkungen bei Kindern und Jugendlichen kennen. ... die theoretische Konzeption und empirische Validierung von Medienkompetenz kennen. ... die Rahmenbedingungen des Jugendmedienschutzes kennen. ... Risiken im Umgang mit (neuen) Medien kennen. ... fachliche Inhalte sowie Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Medienbildung zielstufengerecht rekonstruieren können (didaktische Rekonstruktion).
Anwendung von Wissen und Verstehen	... ihr fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen verwenden können, um Lehr- und Lernarrangements situationsgerecht gestalten und begleiten zu können. ... Beurteilungsformen kennen und anwenden können.
Urteilen	... Lernziele begründen und sowohl fachwissenschaftlich wie auch auf Grund gesellschaftlicher Entwicklungen herleiten können. ... Vor- und Nachteile von eigenen Unterrichtsszenarien reflektieren können.
Kommunikative Fähigkeiten	... die Bedeutung der Medienkompetenz für unterschiedliche Medien-Szenarien erklären können. ... fachwissenschaftliche Hintergründe in eine für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende verständliche Sprache übersetzen können. ... inhaltliche Diskurse wissenschaftsbasiert und in einer zielgruppengerechten Sprache führen können.
Selbstlernfähigkeit	... Unterrichtsszenarien präsentieren und Feedback in ihre Weiterentwicklung einbetten können. ... persönliche Einstellungen reflektieren und davon abstrahieren können. ... sich selber mittels Literaturrecherche Wissen zur Herleitung von Lernzielen und zur Gestaltung von Unterrichtsszenarien aneignen können. ... einschlägige Studien zur fortwährenden Beobachtung der Veränderungen in der Medienwelt von Kindern und Jugendlichen kennen. ... Lektüreaufträge sorgfältig vor- und nachbereiten können.

5.2.3 Didaktik der Informatik

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Im Modul Informatikdidaktik erarbeiten die Studierenden Basiskonzepte und -methoden der Informatikdidaktik und erhalten einen Überblick zu aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Lehr- und Lernumgebungen, Lehrmittel sowie Forschung und Entwicklung.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... grundlegende Konzepte und Theorien der Informatikdidaktik kennen. ... die grundlegendsten historischen und aktuellen Publikationen der Informatikdidaktik im deutsch- und englischsprachigen Raum kennen. ... aktuelle Programmier- und Lernumgebungen der Informatikdidaktik kennen. ... Vorwissen und Fehlvorstellungen von Lernenden im Bereich der Informatik kennen. ... lernförderliche Unterrichtsmethoden im Bereich der Informatikdidaktik kennen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... theoriegeleitet informatikdidaktische Konzepte zielpublikumsgerecht vermitteln können. ... theoriegeleitet zielpublikumsgerechte Lernumgebungen und Unterrichtsszenarien für den Informatikunterricht entwickeln können.
Urteilen	... neue Programmier- und Lernumgebungen informatikdidaktisch beurteilen und entsprechende Empfehlungen abgeben können. ... Unterrichtsszenarien informatikdidaktisch beurteilen und bewerten können.
Kommunikative Fähigkeiten	... ihren Kursteilnehmenden die produktive und partizipative Auseinandersetzung mit Informatik auf der Zielstufe vermitteln und vorleben können.
Selbstlernfähigkeit	... Quellen und Veranstaltungen kennen, um sich im Bereich der Informatikdidaktik weiterbilden und vertiefen zu können. ... sich in entsprechenden informellen Netzwerken zu Informatik und Informatikdidaktik einbringen können.

5.2.4 Wissenschaftstransfer

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Im Modul Wissenschaftstransfer lernen die Studierenden die Grundlagen des Transfers von wissenschaftlichem Wissen in die Praxis kennen. Als praktische Umsetzung erstellen sie zu einem selbstgewählten Thema für eine bestimmte Zielgruppe (Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulleitung etc.) ein eigenes Produkt (Lehrmittel, Leitfaden, Merkblatt etc.). In einer schriftlichen Arbeit dokumentieren und begründen sie die Relevanz, die wissenschaftlichen Grundlagen und die gewählte Form des Produkts. Die Studierenden lernen im Modul, wissenschaftliche Forschung an ein nicht-wissenschaftliches Publikum zu vermitteln und so in eine in der Praxis nutzbare Ressource zu transformieren.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... verschiedene Arten von Wissen und Wissenstransfer kennen. ... theoretische Modelle des Wissenstransferprozesses und damit deren relevanten Elemente kennen. ... grundsätzliche Herausforderungen beim Vermitteln sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse kennen. ... die speziellen Voraussetzungen, Bedingungen und Herausforderungen beim Vermitteln von erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen in die Bildungspraxis kennen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... abhängig vom Zielpublikum ein eigenes, passendes Produkt für den Wissenschaftstransfer entwerfen können. ... auf Grund des zu transferierenden Wissens ein passendes Szenario für den Wissenstransfer entwerfen können. ... realistische Ziele für das Wissenstransferprojekt formulieren können. ... Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen zur Verbesserung des Transfers zwischen Forschung und Praxis aufgreifen können. ... aus wissenschaftlichen Quellen Schlussfolgerungen ziehen können.
Urteilen	... Forschungsliteratur recherchieren, analysieren und bewerten können. ... kontroverse Darstellungen und Erkenntnisse vergleichen und einordnen können. ... die Notwendigkeit für ihr Produkt auf Basis bestehender Erkenntnisse begründen können. ... Eigenschaften ihres Produktes benennen können, die eine Implementation fördern oder behindern könnten. ... die möglichen Effekte des Produktes sowie dessen Grenzen begründen können. ... Vor- und Nachteile ihrer Vermittlungsweise beurteilen können.
Kommunikative Fähigkeiten	... komplexe Sachverhalte erfassen und klar verständlich verschriftlichen können. ... ein Produkt in zielgruppengerechter Sprache und Komplexität anfertigen können. ... Argumente für die Verbreitung/Anwendung ihres Produkts für das wissenschaftliche Publikum sowie für das Publikum aus der Praxis formulieren können. ... die Merkmale und den Entstehungsprozess ihres Produkts in einer schriftlichen Arbeit begründen und dokumentieren können. ... den eigenen Themenbereich und dessen Herausforderungen bei der Produktentwicklung in Referaten aufzeigen können. ... wissenschaftliche Standards, u.a. Zitationsregelungen, beim Schreiben anwenden können.
Selbstlernfähigkeit	... Feedback zu ihren analytischen Fähigkeiten, ihrem Schreibstil und ihren Präsentationsleistungen zum Ausbau ihrer Kompetenzen nutzen können. ... Feedback zum Entwicklungsprozess ihres Produktes zielführend in ihre Arbeit integrieren können. ... unterschiedliche Quellen kennen, in denen sie (Teil-)Antworten auf künftige Herausforderungen beim Wissenstransfer finden.

5.2.5 Fachdidaktische Forschung und Entwicklung

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Im Modul Fachdidaktische Forschung und Entwicklung erwerben die Studierenden Kompetenzen und Wissen über die Fachdidaktische Forschung und Entwicklung sowie über die Evaluation im Bereich Medien und Informatik. Dazu werden einerseits Querverbindungen zu anderen Fachdidaktiken aufgezeigt, andererseits aber auch forschungsmethodische Grundlagen vermittelt. Dies geschieht immer mit Bezug zum Bereich Medien und Informatik. Beispielsweise werden Konzeptwandelansätze behandelt, um die Wissens- und Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler konzeptuell fassbar zu machen, aber auch Erkenntnisse zum Professionswissen der Lehrpersonen vorgestellt. Es werden verschiedene Forschungsdesigns, deren Vor- und Nachteile sowie Machbarkeit vorgestellt und diskutiert. Zudem werden formative und summative Bewertungsansätze für die qualitativ hochwertige Erhebung von Lernprozessen und -ergebnissen (Kompetenzmessungen) thematisiert.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... die grossen Forschungsströme der Fachdidaktik (Konzeptwandeltheorie, Professionswissen von Lehrpersonen, Kompetenzerhebung und -messung) kennen, insbesondere in Bezug auf den Bereich Medien und Informatik. ... die verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsdesigns mit Bezug zu Forschungs-, Entwicklungs- und Evaluationsfragen im Bereich Medien und Informatik kennen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... für eigene fachdidaktische Forschungs- und Entwicklungsfragen ein angemessenes Forschungsdesign produzieren können.
Urteilen	... verschiedene Forschungs- und Entwicklungsdesigns mit Bezug zu Forschungs-, Entwicklungs- und Evaluationsfragen im Bereich Medien und Informatik analysieren und beurteilen können. ... die bestehende Literatur zur fachdidaktischen Forschung und Entwicklung evaluieren können.
Kommunikative Fähigkeiten	... grundlegende Theorien, Ansätze und Modelle der fachdidaktischen Forschung und Entwicklung beschreiben und erklären können. ... kritisch und konstruktiv, sachbezogen und wertschätzend fachdidaktische Aspekte diskutieren können. ... in der Lage sind, gemeinsam mit Mitstudierenden fachdidaktische Forschungs- und Entwicklungsfragen anzugehen und zu beschreiben.
Selbstlernfähigkeit	... Lektüreaufträge sorgfältig vor- und nachbereiten können. ... Rechercheaufträge genau und nachvollziehbar durchführen können.

5.2.6 Bildungsmedien/Educational Technology

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Im Modul Bildungsmedien/Educational Technology lernen die Studierenden Modelle und Ansätze kennen, die ihnen einen Überblick vermitteln, wie vielfältige digitale Medien dazu eingesetzt werden können, um das Lehren und Lernen im schulischen Kontext wirkungsvoll zu unterstützen. Das Modul behandelt: • lerntheoretische Grundlagen zum medial unterstützten Lernen (z.B. behavioristische, kognitivistische, konstruktivistische und sozialkonstruktivistische Vorstellungen). • theoretische Grundlagen und Prinzipien zum multimedialen Lernen. • Potenziale (z.B. Multimedialität, Interaktivität, Adaptivität) sowie Kategorien und Funktionen des Einsatzes digitaler Medien bezüglich folgender Bereiche: Darstellen & Veranschaulichen, Produzieren & Programmieren, Kommunizieren & Kooperieren, Organisieren & Dokumentieren sowie Prüfen & Beurteilen. • Kriterien zur Beurteilung und Auswahl digitaler und/oder multimedialer Anwendungen bezüglich optimaler Informationsverarbeitung, Aktivieren, Motivieren und Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Weitere Inhalte beziehen sich auf Beurteilungsdimensionen zur didaktischen Gestaltung digital unterstützter Lernarrangements sowie deren Illustration zu den Ergebnissen empirischer Wirkungsanalysen.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... die wichtigsten psychologischen Basistheorien und ihre Beziehungen zum digital unterstützten Ler nen kennen, beschreiben und einordnen können. ... wissen, welche Arten von Bildungstechnologien existieren und welche unterschiedlichen Potenziale und Funktionen damit verbunden sind. ... die Interaktion zwischen Bildungsmedien und dem pädagogisch-didaktischen Kontext verstehen und beschreiben können. ... theoretisch hergeleitete Kriterien kennen, um multimediale und digitale Lernumgebungen übergreifend beurteilen zu können.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... theoretisch fundiert beurteilen können, ob der Einsatz konkreter digitaler Anwendungen für einen spezifischen didaktischen Zweck vielversprechend ist. ... geeignete digitale Anwendungen/Werkzeuge für bestimmte Zwecke und methodisch-didaktische Kontexte begründet auswählen und planen können. ... auf Basis bestehender wissenschaftlicher Studien eine begründete Einschätzung zur Wirksamkeit von Bildungstechnologien vornehmen können.
Urteilen	... potenzielle Risiken des Einsatzes bestimmter digitaler Anwendungen und Werkzeuge kennen und bei der Planung des Medieneinsatzes berücksichtigen können.
Kommunikative Fähigkeiten	.... theoretische Ansätze aus dem Bereich Educational Technology zielgruppenspezifisch erklären können (z.B. bei der zukünftigen Beratung von Lehrpersonen). ... ihre eigene Medienwahl und Planung digitaler Lernszenarien begründen und erklären können. ... inhaltliche Diskurse unter Einbeziehung theoretischen Wissens und empirischer Befunde führen können.
Selbstlernfähigkeit	... Fachmedien, Fachliteratur sowie fachliche Netzwerke nutzen können, um eigene Wissenslücken zu schließen und sich über neue Trends im Bereich der Bildungsmedien auf dem Laufenden zu halten.

5.2.7 Praktische Ausbildung

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Das Modul Praktische Ausbildung besteht aus zwei Praktika mit je einem Schwerpunkt Lehre und einem Schwerpunkt Forschung und Entwicklung, welche an einer Institution (Hochschule, Bildungseinrichtung für Erwachsene oder an einer anderen Institution) absolviert werden. Umrahmt und begleitet werden die beiden Praktika mit dozierendengeleiteten Veranstaltungen sowie einer Betreuung durch eine praktikumsverantwortliche Dozentin oder einen praktikumsverantwortlichen Dozenten.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die…	
Wissen und Verstehen	… Tätigkeitsfelder und Rollenanforderungen als Dozent:in, als Forscher:in, als Projektmitarbeiter:in im Berufsfeld von Medien und Informatik kennen. … Anforderungen an den Unterricht auf der Tertiärstufe kennen. … Projektvorgehen in Praxis und Forschung kennen. … Methoden qualitativer und quantitativer Forschung im fachpraktischen Kontext kennen und verstehen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	… professionelles Handeln an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren und begründen können. … Wissen situationsspezifisch, auftragsgerecht und adaptiv einsetzen können. … Lehrveranstaltungen in Erwachsenen- und Hochschulbildung fachdidaktisch und wissenschaftlich planen, gestalten, durchführen und weiterentwickeln können. … kompetenzfördernde Lehre unter Berücksichtigung verschiedener didaktischer Zugänge und Perspektiven adaptiv gestalten können. … sich mit dem Bildungsinhalt eines Modulthemas, mit den Lehrmitteln und deren impliziter Didaktik auseinandersetzen können. … Forschungs- und Entwicklungsprojekte planen, dokumentieren und evaluieren können. … in Teams und interdisziplinär zusammenarbeiten können. … die Dissemination von Forschungs- und Projektergebnissen übernehmen können.
Urteilen	… Leistungen von Lernenden differenziert diagnostizieren und beurteilen können. … Beurteilungs- und Bewertungsprozesse kritisch analysieren können. … unterschiedliche Methoden qualitativer und quantitativer Forschung vergleichen und beurteilen können. … Projektanträge beurteilen können.
Kommunikative Fähigkeiten	… Artikulations- und Sozialformen, Handlungs- und Inszenierungstechniken anwenden können. … Lernende beim Erwerb von fachspezifischen Kompetenzen unterstützen, beraten und begleiten können. … Führungsverantwortung übernehmen, eine gute Beziehung zu den Lernenden, Studierenden oder Projektmitarbeitenden aufbauen und in einem bewusst gestalteten pädagogischen Verhältnis mit ihnen arbeiten können. … an Kommunikationsprozessen in Teams teilhaben und diese mittragen können.
Selbstlernfähigkeit	… Praxiserfahrungen dokumentieren können. … zusammen mit der Praktikumslehrperson den Stand der Entwicklungen ihrer Berufskompetenzen analysieren und kontinuierlich verbessern können. … die Qualität von Lehrveranstaltungen und Projekten reflektieren und Verbesserungen und Weiterentwicklungen umsetzen können. … gegenüber einer forschungs- und projektorientierten Berufspraxis eine kritisch-reflexive Haltung einnehmen können.

5.2.8 Masterarbeit und -kolloquium

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	In der Masterarbeit Fachdidaktik Medien und Informatik beantworten die Studierenden aus einer forschend-entdeckenden Perspektive selbstständig eine eigene wissenschaftliche Fragestellung. Die Studierenden zeigen, dass sie eine wissenschaftlich anspruchsvolle Problemstellung in einer vorgegebenen Zeit weitgehend selbstständig bearbeiten können. Das im Studium erworbene Wissen sowie die dabei erreichten Kompetenzen bilden die Grundlage für die Masterarbeit. Die Masterarbeit kann im Bereich der Didaktik der Medienbildung, der Didaktik der Informatik oder in einem Schnittbereich der beiden Themenfelder geschrieben werden.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die…	
Wissen und Verstehen	… aktuelle Fragen der Fachdidaktik Medien und Informatik kennen. … den Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten kennen. … verschiedene Herangehensweisen zur Beantwortung fachdidaktischer Fragestellungen kennen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	… adäquat und kritisch mit Theorien, Terminologien und den Besonderheiten eines tridisziplinären Fachs umgehen können. … das theoretische und praktische Wissen aus dem Studium und die Methodenkompetenz als Ausgangslage für eigenes wissenschaftliches Arbeiten nutzen können. … selbstständig eine erkenntnisleitende, innovative und klar umrissene Fragestellung aus der bestehenden Literatur ableiten und begründen können. … eine eigene Fragestellung innerhalb der vorgegebenen Frist und unter Einhaltung wissenschaftlicher Standards beantworten können. … die adäquaten wissenschaftlichen Methoden zur Beantwortung der Fragestellung anwenden resp. eigenständige Ideen und Konzepte dafür entwickeln können.
Urteilen	… bestehende Methoden und Theorien im Fachbereich kritisch reflektieren können. … wissenschaftliche Literatur zu ihrem Thema recherchieren, einordnen und anwenden können. … den eigenen Arbeitsprozess kritisch beurteilen können. … die gewählte Fragestellung und die Ergebnisse schlüssig begründen können. … die Stärken und Schwächen ihrer Vorgehensweise begründen können. … die gewonnenen Erkenntnisse in den aktuellen Fachdiskurs einordnen können.
Kommunikative Fähigkeiten	… komplexe Sachverhalte erfassen und klar verständlich kommunizieren können. … die Beantwortung der Fragestellung in einer schriftlichen Arbeit verständlich und anschlussfähig sowie unter Einbezug der fachlich korrekten Terminologie dokumentieren können. … Lösungsansätze argumentativ vertreten können. … die gewonnenen Ergebnisse schriftlich darstellen und beschreiben können.
Selbstlernfähigkeit	… fachbezogene Fragen selbstständig und zielführend in der Fachliteratur recherchieren können. … die dazu erforderlichen Arbeitsschritte selbstständig planen und durchführen können. … für Herausforderungen im fachdidaktischen Arbeitsprozess selbstständig Lösungen finden. … Unterstützung einholen können, indem sie Herausforderungen im Arbeitsprozess verständlich präsentieren. … Feedback zum Arbeitsprozess zielführend umsetzen können.

5.3 Modulbeschriebe Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

In den folgenden Kapiteln sind die Inhalte und Ziele der kommunikations- und medienwissenschaftlichen Module aufgelistet.

5.3.1 Einführung in die Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Das Modul vermittelt einen systematischen Überblick über die gesamte Disziplin der Kommunikationswissenschaft. Dabei werden die Geschichte des Fachs und ihre zentralen Gegenstandsbereiche mit Fragestellungen, theoretischen Ansätzen und Modellen sowie Befunden besprochen.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... die Disziplin Kommunikationswissenschaft und Medienforschung sowie ihre wichtigsten Bereiche und Entwicklungen kennen und beschreiben können. ... den aktuellen Forschungsstand zu den Problemstellungen, Theorien, Modellen und Hauptbefunden kennen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... Kompetenzen entwickeln, um sich selbstständig mit den entsprechenden Gebieten weiter zu beschäftigen.
Urteilen	... aktuelle Fragestellungen basierend auf den theoretischen Ausführungen beurteilen und gesellschaftspolitisch einordnen können.
Kommunikative Fertigkeiten	... die Analyse- und Reflektionskompetenzen aufweisen, um Fragestellungen, Theorien, Forschung und Befunde im jeweiligen Teilgebiet kritisch zu vergleichen, zu bewerten und argumentativ zu vertreten.
Selbstlernfähigkeit	... Lektüreaufträge sorgfältig vor- und nachbearbeiten können. ... eigenständig Erkenntnisse auf weitere Fachgebiete der Kommunikationswissenschaft und Medienforschung übertragen können.

5.3.2 Kernbereich Medieninhalte und Mediennutzung

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	In der Vorlesung werden die zentralen Fragestellungen, Konzepte und Befunde aus der kommunikationswissenschaftlichen Medieninhaltsforschung und Mediennutzungsforschung diskutiert sowie die Frage beantwortet, wer welche Inhalte nutzt. Bei den Inhalten lassen sich dabei Angebotstypen (z.B. Nachrichten) und Angebotsmerkmale (z.B. Qualität) unterscheiden, die mittels Inhaltsanalysen untersucht werden und in der Vorlesung prototypisch sowie beispielhaft vorgestellt werden. Beim Forschungsfeld der Mediennutzung interessieren neben den verschiedenen Erhebungsmethoden die individuellen und sozialen Determinanten, welche über die Zuwendung zu verschiedenen Medien und Inhalten ausschlaggebend sind.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... die wichtigsten methodischen und theoretischen Ansätze der Mediennutzungs- und Medieninhaltsforschung kennen und beschreiben können. ... mit der hybriden Rolle des Publikums, das neue Medien einerseits nutzt und andererseits gleichzeitig als Produzent mitgestaltet, vertraut sind und diese unterschiedlichen Funktionen verstehen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... Kompetenzen entwickeln, um sich selbstständig mit den entsprechenden Gebieten weiter zu beschäftigen.
Urteilen	... aktuelle Fragestellungen, neue Studien und methodische Weiterentwicklungen entsprechend einordnen und kritisch reflektieren können.
Kommunikative Fertigkeiten	... Analyse- und Reflektionskompetenzen aufweisen, um neue Ansätze, Forschungsergebnisse und methodische Weiterentwicklungen kritisch zu bewerten und argumentativ zu vertreten.
Selbstlernfähigkeit	... Lektüreaufträge sorgfältig vor- und nachbearbeiten können.

5.3.3 Wahlpflichtmodule Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Das fachwissenschaftliche Wissen in der Kommunikationswissenschaft und Medienforschung wird mit zwei Vorlesungen individuell vertieft. Die Studierenden erhalten jedes Semester eine Auswahl von Vorlesungen, die dazu verwendet werden können.

5.4 Modulbeschriebe Informatik

In den folgenden Kapiteln sind die Inhalte und Ziele der informatischen Module aufgelistet.

5.4.1 Theoriekurs Informatik-Praktikum (TIP)

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Der Theoriekurs Informatik-Praktikum vermittelt ein breites Informatik-Basiswissen in den drei Bereichen Betriebssysteme und Netzwerktechnik, Programmieren mit Skripten und Web-Technologien. Die Lerninhalte werden weitgehend in einem flexiblen Selbststudium und durch Lösen von vorgegebenen Aufgaben erarbeitet. In individuellen Assessments werden pro Themenschwerpunkt die Lerninhalte geprüft und die gelösten Aufgaben beurteilt.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die…	
Wissen und Verstehen	… wichtige Grundbegriffe und Konzepte in den drei Themengebieten Betriebssysteme und Netzwerktechnik, Programmieren mit Skripten und Web-Technologien kennen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	… selbständig Windows- und Linux-Betriebssysteme installieren und darauf Anwendungen installieren und entfernen können. … die Konzepte der Virtualisierung kennen und praktisch damit arbeiten können. … selbständig die IP-Adresse von einem Rechner ermitteln und Routing-Pfade im Internet evaluieren können. … eigene Shell-Skripte schreiben und verwenden können. … mittels HTML und CSS einen eigenen Webauftritt erstellen können, inkl. einer mittels PHP umgesetzten Gästebuchfunktion.
Urteilen	… die notwendigen Grundlagen haben, um fundiert technische informatische Fragestellungen beurteilen und allenfalls lösen zu können.
Kommunikative Fähigkeiten	… die behandelten Schlüsselbegriffe erläutern und in der Informatik-Welt verorten können. … adäquat mit Informatik-Fachpersonen kommunizieren können.
Selbstlernfähigkeit	… sich selbständig mit Hilfe von vorgegebenen Materialien in neue Themen einarbeiten und diese aufarbeiten können. … sich selbständig Schlüsselbegriffe wichtiger Konzepte erarbeiten und verinnerlichen können.

5.4.2 Algorithmen, Daten und Programmieren

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	In diesem Grundlagenmodul lernen die Studierenden Algorithmen und Datenstrukturen als zentrale Bausteine der Informatik kennen. Dabei wenden sie grundlegende Konzepte wie Rekursion und «teile und herrsche» an und sie erlernen die Grundlagen der Programmierung an praktischen Beispielen mit der Programmiersprache Python sowie den Umgang mit strukturierten Daten (z.B. binäre Bäume, Graphen oder verkettete Listen). Im Weiteren befassen sie sich mit der Komplexität von Algorithmen und sie lernen eine zweite Programmiersprache kennen.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die…	
Wissen und Verstehen	… grundlegende Konzepte wie Rekursion und «teile und herrsche» kennen und verstehen. … ausgewählte Algorithmen (z.B. zum Sortieren und Suchen) kennen und verstehen, d.h. deren Funktionsweise inkl. Komplexitätsbetrachtungen. … ausgewählte Datenstrukturen wie binäre Bäume, Graphen oder verkettete Listen kennen und verstehen, d.h. charakteristische Operationen inkl. Laufzeitverhalten und typische Anwendungen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	… Rekursion an konkreten Beispielen anwenden und erläutern können. … die Basissyntax der Programmiersprache Python und eigene einfache Programme erstellen können. … in Python vorgegebene Algorithmen implementieren und an Beispielen anwenden können. … Datenstrukturen sinnvoll einsetzen und in eigenen Programmen verwenden können.
Urteilen	… den Einsatz von Rekursion auf Zweckmässigkeit beurteilen können. … den sinnvollen Einsatz von Datenstrukturen beurteilen können. … die Komplexität von ausgewählten Algorithmen eruieren und einen sinnvollen Einsatz beurteilen können.
Kommunikative Fähigkeiten	… «computational thinking» adressatengerecht vermitteln können. … grundlegende Konzepte und ausgewählte Algorithmen adressatengerecht erläutern können. … das typische Vokabular von professionellen Programmierer/innen kennen und sich adäquat mit diesen austauschen können.
Selbstlernfähigkeit	… sich selbstständig in neue Algorithmen und Datenstrukturen einarbeiten und diese anwenden können. … mit temporärem Unwissen umgehen können. … ihre Selbstlernfähigkeit erweitern können, indem sie sich weitgehend selbstständig in eine zweite Programmiersprache einarbeiten können.

5.4.3 Internet Technologien

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	In diesem Modul lernen die Studierenden grundlegende Konzepte und aktuelle Ausprägungen der Datenkommunikation kennen. Sie verstehen den Aufbau des Internets theoretisch und vertiefen dieses Wissen in praktischen Übungen. Bei «Hands-on»-Fragestellungen begegnen sie sicherheitsrelevanten Aspekten der digitalen Kommunikation wie Verschlüsselung, Firewalls und Cyber-Attacken. Damit sind sie einerseits in der Lage, geeignete Inhalte für den Schulunterricht auszuwählen und andererseits Schulen in Netzwerkfragen zu beraten.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... die technischen Grundlagen des Internets kennen und verstehen. ... sicherheitsrelevante Aspekte der digitalen Kommunikation wie Verschlüsselung und Firewalls kennen und verstehen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... praktische Erfahrungen mit Client/Server, Peer2Peer und Streaming haben. ... Verschlüsselung verstehen und benutzen. ... auf verschiedenen Betriebssystemen selber Firewalls konfiguriert und darüber reflektiert haben.
Urteilen	... den Einsatz von aktuellen Internet-Technologien im Schulumfeld beurteilen können. ... sicherheitsrelevante Fragestellungen beurteilen und mit Experten besprechen und erörtern können.
Kommunikative Fähigkeiten	... die Funktionsweise von aktuellen Internet-Technologien adressatengerecht erläutern können. ... Laiinnen und Laien über sicherheitsrelevante Themen adäquat informieren und an entsprechende Experten weiterverweisen können.
Selbstlernfähigkeit	... selbstständig grosse Trends im Internet identifizieren und diese soweit als notwendig begreifen und adressieren können. ... gute Quellen und Anlaufstellen kennen, um ihr Wissen auf diesem Gebiet aktuell zu halten und zu verbreitern.

5.4.4 Informatiksysteme und -anwendungen

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	In diesem Modul lernen die Studierenden den modularen Aufbau und die Schnittstellen von typischen Informatiksystemen (wie Computer und Netzwerke) kennen. In praktischen Übungen erstellen sie selbstständig eigene Anwendungen basierend auf handelsüblichen Labor-Plattformen wie Arduino oder Raspberry. Im Umfeld der Robotik erleben sie exemplarisch das Zusammenspiel von Hardware, Software und der physischen Umwelt.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... den modularen Aufbau und die Schnittstellen von typischen Informatiksystemen kennen und verstehen. ... wissen und verstehen, wie Computer aufgebaut sind. ... die Grundlagen der Robotik und der hardwarenahen Programmierung kennen und verstehen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... sich Wissen im Bereich der hardwarenahen Programmierung aneignen und dieses anwenden können. ... eigene Anwendungen auf Basis der Plattform Raspberry erstellt und dazu typische Sensoren und Aktoren verwendet haben.
Urteilen	... aktuelle Programmierplattformen in Bezug auf einen Schuleinsatz beurteilen können. ... typische Sensoren und Aktoren kennen und deren Einsatz kritisch reflektieren können.
Kommunikative Fähigkeiten	... den modularen Aufbau und die Schnittstellen von typischen Informatiksystemen adressatengerecht erläutern können. ... exemplarisch Laiinnen und Laien in das Zusammenspiel von Hardware, Software und der physischen Umwelt einführen können.
Selbstlernfähigkeit	... ein eigenes IoT-Projekt definieren, sich selbstständig in eine handelsübliche Labor-Plattform einarbeiten und dieses damit umsetzen, testen und beschreiben können. ... sich in neuen Informatiksystemen zurechtfinden und die grundlegenden Konzepte dahinter erkennen können.

5.4.5 Informatik und Gesellschaft

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	In diesem den Informatik-Teil abrundenden Modul beschäftigen sich die Studierenden mit gesellschaftlichen Fragen der Digitalisierung. Ihnen wird einerseits das notwendige abstrakte informatische Wissen in Bereichen wie künstliche Intelligenz oder Blockchain vermittelt, um aktuelle gesellschaftspolitische Diskussionen zu den Auswirkungen der Digitalisierung fachwissenschaftlich fundiert führen zu können. Andererseits bearbeiten sie konkrete Fragestellungen im Bereich von Usability und Ergonomie. Weiter werden die notwendigen juristischen Kenntnisse zu schulbezogenen Fragen im digitalen Bereich vermittelt und ethische Fragen der Digitalisierung diskutiert.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... die technischen Grundlagen der Digitalisierung kennen und verstehen. ... grundlegendes informatisches Wissen besitzen, um z.B. künstliche Intelligenz oder die Blockchain-Technologie zu verstehen. ... über praktisches Basiswissen in Usability und Ergonomie verfügen. ... juristische Fachkenntnisse im digitalen Bereich (z.B. Urheberrecht, SW-Lizenzen, usw.) haben.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... gesellschaftliche Fragen der Digitalisierung fundiert diskutieren können. ... Schulen und Lehrpersonen in juristischen und ethischen Fragen im Kontext von digitalen Fragen beratend unterstützen können.
Urteilen	... Aussagen zu gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung fachlich fundiert beurteilen können. ... Informatik-Systeme in Bezug auf Usability und Ergonomie beurteilen können. ... juristische und ethische Fragestellungen zur Informatik im Kontext von Schulen selbstständig oder mit Hilfe von Fachpersonen klären können.
Kommunikative Fähigkeiten	... künstliche Intelligenz oder Blockchain-Technologie adressatengerecht erläutern können. ... kontroverse gesellschaftliche Fragen der Digitalisierung mit fachlichem Tiefgang diskutieren können. ... sich adäquat mit entsprechenden Fachpersonen über juristische bzw. technische Aspekte der Digitalisierung austauschen können.
Selbstlernfähigkeit	... selbstständig verschiedene Aspekte der Digitalisierung reflektieren und einordnen können. ... sich neuen technischen, gesellschaftlichen und juristischen Gegebenheiten im Kontext der Digitalisierung anpassen können.

5.5 Modulbeschriebe Erziehungswissenschaften

In den folgenden Kapiteln sind die Inhalte und Ziele der erziehungswissenschaftlichen Module aufgelistet.

5.5.1 Allgemeine Didaktik

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Im Modul Allgemeine Didaktik erarbeiten die Studierenden Basiskonzepte der Allgemeinen Didaktik. Diese umfassen Begriffe, Theorien, Modelle und Forschungsergebnisse zur Gestaltung eines motivierenden, verstehensorientierten Unterrichts auf Tertiärniveau.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... ausgewählte bildungstheoretische Konzepte und didaktische Modelle für die Vorbereitung von Lehrveranstaltungen nutzen können. ... die relevanten Kriterien für die Gestaltung verstehensorientierter, motivierender und kompetenzfördernder Lehr-Lerneinheiten kennen. ... die Grundformen des Lehrens kennen. ... die spezifischen Tätigkeiten des professionellen Leitens von Lerngruppen und der Steuerung von Lernprozessen kennen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... theoriegeleitet Lehr-Lernsituationen analysieren können (Texte und Videos). ... vier zentrale Handlungskompetenzbereiche zur Gestaltung von Lehrveranstaltungen analysieren können (Fachlichkeit, didaktische und diagnostische Kompetenz, Leitungskompetenz von Lerngruppen). ... Gruppenarbeitsphasen und -diskussionen anleiten können.
Urteilen	... eigene und fremde Unterrichtsplanungen beurteilen können. ... theoriegeleitet Situationen aus dem schulischen Kontext beurteilen können (Texte und Videos). ... berufsethische Fragen diskutieren und reflektieren können. ... wissenschaftsbasiert Position zu persönlichen und fremden subjektiven Theorien von Lehrpersonen beziehen können.
Kommunikative Fähigkeiten	... grundlegende didaktische Theorien und Modelle differenziert, anschaulich und unter Verwendung von konkreten Beispielen beschreiben und erklären können. ... schriftliche Aufgabenstellungen entwickeln und Musterlösungen zur ko-konstruktiven Bearbeitung von fachwissenschaftlichen Texten entwerfen können. ... Gruppendiskussionen moderieren können. ... sachbezogen und wertschätzend diskutieren können. ... adäquat mündliches und schriftliches Feedback annehmen und geben können.
Selbstlernfähigkeit	... bildungsbereichspezifische mündliche und schriftliche Vermittlungskompetenzen entwickeln können. ... Lektüreaufträge sorgfältig vor- und nachverarbeiten können.

5.5.2 Pädagogische Psychologie

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Im Modul Pädagogische Psychologie erarbeiten die Studierenden Basiskonzepte und -methoden der Pädagogischen Psychologie. Diese umfassen Grundbegriffe und -theorien, Modelle und Forschungsergebnisse der Themenkomplexe Lernen, Entwicklung, Erziehung, Bildung und Sozialisation unter anthropologischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen und Vorgaben.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... grundlegende Lern-, Erziehungs-, Entwicklungs- und Sozialisationskonzepte kennen. ... die Basiskonzepte und -theorien der Pädagogischen Psychologie und die anthropologischen Grundlagen des Zusammenlebens kennen. ... die Bedingungen erfolgreichen Kommunizierens in pädagogischen Kontexten, insbesondere in Konfliktsituationen kennen. ... die Bedingungen für wirksames Lernen kennen. ... Massnahmen einer professionellen Beziehungsgestaltung unter Berücksichtigung individueller sozialer Voraussetzungen kennen.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... theoriegeleitet Situationen aus erwachsenenbildnerischen Kontexten analysieren können. ... kriteriengeleitet Interviews mit Fachpersonen durchführen und analysieren können. ... Gruppenarbeitsphasen und -diskussionen anleiten können. ... eigenständige Lernprozesse begleiten können.
Urteilen	... eigene und fremde Alltagssituationen aus pädagogisch-psychologischer Perspektive beurteilen können. ... theoriegeleitet Situationen aus Bildungs- und Erziehungskontexten (Texte und Videos) beurteilen können. ... berufsethische Fragen diskutieren und reflektieren können. ... wissenschaftsbasiert persönlich Position zu eigenen und fremden subjektiven Theorien bezüglich Lehren und Lernen beziehen können.
Kommunikative Fähigkeiten	... grundlegende Theorien und Modelle der Pädagogischen Psychologie beschreiben und erklären können. ... schriftliche Aufgabenstellungen und Musterlösungen entwickeln können. ... sachbezogen und wertschätzend diskutieren können. ... adäquat mündliches und schriftliches Feedback nehmen und geben können.
Selbstlernfähigkeit	... Lektüreaufträge sorgfältig vor- und nachverarbeiten können. ... in Simulations-Settings bildungsbereichspezifische mündliche und schriftliche Interaktionskompetenzen entwickeln können.

5.6 Modulbeschriebe Auflagen

In den folgenden Kapiteln sind die Inhalte und Ziele der Auflagen aufgelistet.

5.6.1 Quantitative Forschungsmethoden I und II

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	In den Modulen «Quantitative Forschungsmethoden I und II» wird eine Einführung in die deskriptive Statistik und Interferenzstatistik gegeben. Im theoretischen Teil werden die statistischen Grundlagen, die wichtigsten deskriptiven Kennwerte und Darstellungsformen zur Beschreibung von Daten sowie die gängigsten interferenzstatistischen Verfahren zur Untersuchung von Häufigkeiten, Mittelwerten und Zusammenhängen behandelt. Der Fokus liegt dabei auf dem konzeptuellen Verständnis sowie der Interpretation von Kennwerten und Effekten. Im praktischen Teil werden die Aufbereitung, Darstellung und Analyse von Daten an konkreten Beispielen in der Statistiksoftware R eingeübt. Diese Auseinandersetzung bildet die Grundlage zur kritischen Analyse bestehender fachdidaktischer Forschung und angemessenen Bearbeitung eigener Fragestellungen.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... die Grundlagen der statistischen Theorie beschreiben und erklären können. ... relevante deskriptive Kennwerte und Darstellungsformen von Daten benennen und unterscheiden können. ... gängige interferenzstatistische Verfahren kennen und differenzieren können.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... geeignete statistische Verfahren zur Beantwortung einer Fragestellung identifizieren können. ... eigene Fragestellungen und Daten angemessen aufbereiten, beschreiben, darstellen und analysieren können. ... die Statistiksoftware R anwenden können.
Urteilen	... Ergebnisse und Kennwerte statistischer Analysen kritisch beurteilen und interpretieren können. ... bestehende fachdidaktische Forschung hinsichtlich methodischer und statistischer Aspekte beurteilen können. ... Möglichkeiten und Grenzen von statistischen Verfahren einschätzen können.
Kommunikative Fähigkeiten	... Analysen und Ergebnisse klar und vollständig beschreiben können. ... mit geeigneten Darstellungen, die Interpretation von komplexen Sachverhalten unterstützen können. ... den kompletten Prozess der Aufbereitung, Analyse und Interpretation von Daten für Dritte nachvollziehbar und reproduzierbar dokumentieren können.
Selbstlernfähigkeit	... verschiedene Möglichkeiten und Quellen nutzen können, um Hindernisse selbstständig zu überwinden. ... sich anhand der erworbenen Grundlagen eigenständig weiterbilden und bei Bedarf weiterführende Verfahren aneignen können. ... konstruktives Feedback annehmen und umsetzen können.

5.6.2 Qualitative Forschungsmethoden

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Im Modul «Qualitative Forschungsmethoden» nimmt die Verknüpfung theoretischer Grundlagen mit praktischen Erfahrungen eine zentrale Rolle ein. Einerseits befassen sich die Studierenden mit grundlegenden Aspekten qualitativer Forschung (Entstehung, Eigenschaften, Qualitätskriterien, etc.) und lernen dabei die Bandbreite qualitativer Methoden kennen. Andererseits entwickeln und bearbeiten sie in Kleingruppen eine qualitative Forschungsfrage. Dadurch befassen sie sich mit Leitfadeninterviews sowie deren softwaregestützte Auswertung mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse. Die praktischen Erfahrungen bilden die Grundlage für eine kritische Auseinandersetzung mit qualitativen empirischen Arbeiten sowie für die Planung und Umsetzung eigener qualitativer Arbeiten.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... zentrale Merkmale qualitativer Forschungsmethoden kennen und diese von quantitativen Vorgehen abgrenzen können. ... wissen, für welche Fragestellungen qualitative Methoden in der empirischen Forschung eingesetzt werden können.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... einen Interviewleitfaden entwickeln, mit dessen Hilfe Interviews durchführen und die damit erhobenen Daten sichern und aufbereiten können. ... verbale Daten nach vorgängig festgelegten Regeln transkribieren können. ... mit Hilfe des Programms Maxqda verbale Daten analysieren können.
Urteilen	... die Qualität qualitativer, empirischer Arbeiten beurteilen können ... die Möglichkeiten und Grenzen von qualitativen Verfahren einschätzen können.
Kommunikative Fähigkeiten	... Resultate, welche mit qualitativen Methoden erzielt wurden, nachvollziehbar präsentieren können. ... begründen können, wann qualitative Methoden erkenntnisgewinnend eingesetzt werden können.
Selbstlernfähigkeit	... ihre Rolle und Aufgaben als Forschende kritisch reflektieren können. ... verstehen welchen Einfluss sie im Laufe des Forschungsprozesses nehmen. ... bereit sind, eine eigenständige empirische Arbeit mit qualitativen Methoden umzusetzen.

5.6.3 Grundlagen erziehungswissenschaftlicher Forschung

Studieninhalte und -ziele	
Allgemeine Beschreibung	Wissenschaftliche Propädeutik und Methodenlehre vermitteln ein Grundverständnis für wissenschaftliche Arbeitsweisen, welche den Studierenden ermöglichen, erziehungswissenschaftliche Studien zu lesen, zu verstehen, kritisch zu prüfen und in Arbeiten anzuwenden. Dabei werden auch praktische wissenschaftliche Arbeitstechniken für das Studium vermittelt. Dazu gehören u.a. systematische Literaturrecherche, wissenschaftliches Schreiben, Zitieren, Vortragen und Diskutieren. Darüber hinaus erfolgt eine erste Heranführung an basale empirische Forschungsansätze in der Erziehungswissenschaft und verwandten Fachgebieten. Studierende erhalten ein grundlegendes Verständnis für Ansätze und Verfahren qualitativer und quantitativer Forschung im Kontext von Schule und Bildung. Dabei soll eine wissenschaftliche Grundhaltung entwickelt werden, mit der subjektive Theorien in Auseinandersetzung mit theoretischen Aussagen hinterfragt werden können.
Der Modulabschluss wird an Studierende vergeben, die...	
Wissen und Verstehen	... zwischen Alltagswissen und wissenschaftlichem Wissen, zwischen subjektiven Meinungen und objektivierbaren Argumenten sowie zwischen deskriptiven und präskriptiven Aussagen differenzieren. ... das Zusammenspiel von Empirie und Theorie, Fragen, Hypothesen, Methoden und Befunden bei der Entwicklung des erziehungswissenschaftlichen Fachwissens aufzeigen. ... die Bedeutung der grundlegenden Standards wissenschaftlichen Arbeitens für die Entwicklung einer langfristigen professionellen Kompetenz darstellen. ... die Grundannahmen und wichtige Merkmale erziehungswissenschaftlicher Forschung reflektieren.
Anwendung von Wissen und Verstehen	... aktuelle und begründete Fragestellungen mit angemessenen wissenschaftlichen Methoden untersuchen. ... relevante Forschungsergebnisse in der erziehungswissenschaftlichen Fachliteratur beschreiben und interpretieren. ... das methodische Vorgehen dokumentieren und kritisch reflektieren. ... die Standards des wissenschaftlichen Schreibens, Zitierens und Bibliographierens anwenden.
Urteilen	... wissenschaftliche Beiträge im Hinblick auf ihre Zitierfähigkeit und Zitierwürdigkeit einschätzen. ... subjektive Theorien und Praktiken anhand von wissenschaftlichen Befunden hinterfragen. ... zentrale Befunde und Ergebnisse mit bestehenden Theorien diskutieren und kritisch reflektieren. ... Implikationen von wissenschaftlichen Studien für die Praxis ableiten, diskutieren und beurteilen.
Kommunikative Fähigkeiten	... erziehungswissenschaftliche Fachsprache verständlich nutzen. ... zentrale Fachbegriffe definieren. ... sachgerecht und logisch argumentieren
Selbstlernfähigkeit	... Fähigkeiten aufzeigen, eine wissenschaftliche Arbeit thematisch und methodisch selbstständig zu erfassen sowie kritisch zu reflektieren.

6. Kontakt

Programmleitung
Dr. Stefan Marty
Prorektor Ausbildung
Pädagogische Hochschule Schwyz
Zaystrasse 42
6410 Goldau
T +41 41 859 05 82
stefan.marty@phsz.ch

Studiengangsleitung
Dr. Martin Hermida
Pädagogische Hochschule Schwyz
Zaystrasse 42
6410 Goldau
T +41 41 859 05 37
martin.hermida@phsz.ch

Administration
Karin Stebler
Pädagogische Hochschule Schwyz
Zaystrasse 42
6410 Goldau
T +41 41 859 05 18
karin.stebler@phsz.ch

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte
Karin Stebler
T +41 41 859 05 18
karin.stebler@phsz.ch

Pädagogische Hochschule Schwyz
Zaystrasse 42, 6410 Goldau
www.phsz.ch/master-mi

März 2024